

Zwei Gemeinschaftspraxen und eine Ärztin in Andeer

Zwei Unternehmer bauen in Andeer zwei separate Gesundheitszentren mit Gemeinschaftspraxen, eines davon gemeinsam mit der Gemeinde. Bei beiden Projekten wird mit der ortsansässigen Ärztin gerechnet.

von Madleina Barandun

Den Andeerern kann man beileibe kein Desinteresse an der ärztlichen Grundversorgung vorwerfen. Gleich zwei Häuser mit Gemeinschaftspraxen sind in Planung. Zum einen baut das Sufner Unternehmen Müller Immobilien AG auf der gemeindeeigenen Parzelle «Sonnenstall» ein Ärztehaus mit Tiefgarage und Therapieräumen. Am 23. Juni 2017 sagte die Stimmbevölkerung Ja zum dafür nötigen Landverkauf an Müller und gab seinem Projekt so den Vorzug. Valentin Luzi vom Unternehmen Luzi Bau AG unterlag mit seiner Variante. Und dies, obwohl der Gemeindevorstand in der Botschaft für Luzis Projekt eingestanden war. Dieses hätte die Gemeinde statt zwei Millionen Franken 1,6 Millionen Franken gekostet.

Nun will Luzi sein Gesundheitszentrum doch bauen. Im Dorfczentrum, auf der Parzelle des «Haus zum Schwert» und angrenzend an das Pflegeheim «Glienda».

Verzögerungen bei «Sonnenstall»

Dass Luzi das Projekt wieder aus der Schublade genommen hat, hat laut seinen Aussagen mit Verzögerungen beim «Sonnenstall»-Bau zu tun. Wie der Gemeindevorstand Anfang Winter an einer Gemeindeversammlung mitgeteilt hatte, hatte das benachbarte Reha-Zentrum «Tgea Sulegl», das einen wichtigen Stellenwert im Dorf hat, Kritik am geplanten «Sonnenstall»-Unterfangen angemeldet. Man sei unglücklich mit der neben dem Reha-Gebäude geplanten Einfahrt in die Tiefgarage. Man müsste den Sitzplatz aufheben und befürchte eine Störung des Betriebs. Claudio Müller, Geschäftsführer der Müller Immobili-



Will sein Projekt nun doch umsetzen: Valentin Luzi vor dem «Haus zum Schwert», neben dem er ein Gesundheitszentrum bauen will.

Bild Marco Hartmann

lien AG, bestätigt eine Verzögerung beim «Sonnenstall»-Projekt: «Wir warten auf grünes Licht vonseiten der Gemeinde, welche die Zufahrt optimieren muss.» Luzi, der immer noch an seine Grundidee mit einer Gemeinschaftspraxis glaubt, legt los. «Als ich vernommen habe, dass es bei der Realisierung des Projekts von Müller Immobilien AG Verzögerungen gibt, habe ich entschieden, mein ursprüngliches Projekt zu bauen», sagt Luzi.

Nähe Pflegeheim ein Vorteil

Im Dezember hat Luzi nun also für sein Unterfangen die Parzelle «Haus

zum Schwert» erworben. Dabei wird der Bauunternehmer unterstützt durch eine «einheimische Interessensgemeinschaft», wie er sagt.

Das erhaltenswerte «Haus zum Schwert» soll durch den Architekten Fanzun renoviert und zu Wohnungen umgebaut werden. Daneben soll für insgesamt acht Millionen Franken ein vierstöckiges Gebäude mit ebenerdiger Gemeinschaftspraxis sowie zwölf Einheiten mit Schwergewicht auf betreutes Wohnen gebaut werden. Unter dem Gebäude ist eine 30-plätziges Tiefgarage geplant. Das ganze Unterfangen mache an diesem Ort einfach

mehr Sinn, meint Luzi. Denn die Wohnungen könnten mit einem Durchgang ans Pflegezentrum «Glienda» angegliedert werden, die Praxis wäre an einem besseren Standort im Dorf. Das Interesse des Pflegeheims an einer Kooperation sei sehr gross. «Im Juni 2020 wollen wir eröffnen», meint Luzi.

Gemeinde hätte lieber nur eins

Die Finanzierung des Obergeschosses vom Gebäude ist unter Dach und Fach. Nicht aber die Gemeinschaftspraxis, die wiederum 1,6 Millionen kosten soll. Deren Finanzierung und der Betrieb ist noch offen, möglich wäre die Gründung einer Gesellschaft oder die Beteiligung der Gemeinde. Die Andeerer Ärztin Pia Schnyder hätte auf jeden Fall «signalisiert, dass sie bei unserem Projekt mitmacht». Pikantes Detail: Auch beim «Sonnenstall»-Projekt ist geplant, mit der einzigen im Dorf praktizierenden Ärztin zusammenzuarbeiten. Schnyder selber will dazu nichts sagen.

Was sagt die Gemeinde zur Situation? Gemeindepräsident Hansandrea Fontana macht klar: «Die Ideallösung für die Gemeinde wäre eine grosse Gemeinschaftspraxis oder ein zentrales Ärztehaus.» Eine Beteiligung der Gemeinde bei Luzis Projekt komme jetzt nicht infrage. «Wir sind daran, mit verschiedenen Zufahrtsvarianten eine gute Lösung im Projekt 'Sonnenstall' zu finden. An einem weiteren Projekt können und dürfen wir uns im Moment nicht beteiligen.»

Weiter geht die Geschichte im März, wenn die Gemeindeversammlung über den weiteren Prozess bei der Parzelle «Sonnenstall» und die abgeänderte Zufahrt befinden. Da diese über eine Privatparzelle, die im Besitz einer Stiftung ist, führen würde, müsste das Land von der Gemeinde gekauft werden.